

Zahlen und Worten auf Soll und Haben eine Fülle der mannichfachen Gefühle, und die verwandte Stimmung klingt auch in uns an, wenn ein guter Zufall den starren Ziffern Sprache verleiht. Vielleicht, daß der Leser hier Aehnliches empfunden hat. Er war insgeheim Zeuge der stillen Wohlthätigkeit zweier trefflichen Männer, des wohlverdienten Festjubels einer braven Familie, und im Schein des brennenden Weihnachtsbaums und strahlender Mädchenaugen blickte er dann auch mit erwachter Theilnahme auf die Worte im alten Hauptbuche: „An Pastor Senf 20 Thaler.“

Berlin, Weihnachten 1871.

Karl Buchner.

Die Erweiterung der Buchhändler-Lehranstalt.

Einem soeben erschienenen Prospective zufolge soll die hiesige Buchhändler-Lehranstalt, deren segensreiches Wirken bereits außer Zweifel steht, durch Errichtung einer höheren Abtheilung mit 3 jährigem Cursus erweitert werden. Da in Bildungsfragen in Deutschland eine ebenso seltene, wie erfreuliche Einmüthigkeit herrscht, so darf man kühn zum voraus behaupten, daß dieses Unternehmen — gleich geeignet, dem deutschen Buchhandel zur Ehre, wie zum Vortheil zu gereichen — allseitig mit ungetheilter Freude begrüßt werden wird. Daraus läßt sich sofort ebenfalls zum voraus die Wahrscheinlichkeit einer gleich allseitigen Unterstützung folgern, eine Hoffnung, von der wir wünschen, daß ihr die Erfüllung auf dem Fuße folgen möge.

Was wir mit besonderer Freude betonen, ist der Umstand, daß das Unternehmen nicht in der Form einer erst zu erwägenden Idee uns entgegengebracht wird, sondern gleich als fertige Thatsache. Mit männlicher Entschlossenheit legt die Direction dem deutschen Buchhandel und dem deutschen Volke, das die neue Anstalt benutzen und in seinem Interesse verwerthen soll, den Lehrplan vor, zugleich mit der Nachricht, daß Anmeldungen bereits angenommen werden. Zu so kühnem Entschlusse konnte nur die Einsicht in die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Unternehmens führen, womit die sichere Gewähr, daß sich die Anstalt werde erhalten können, gewissermaßen von selbst gegeben ist. Ueber das Bedürfnis beruhigt der Prospect schon durch den einfachen Hinweis auf die „vielfachen Anfragen, welche alljährlich von auswärts an die Direction gestellt werden und welche an der hier schon seit 19 Jahren bestehenden Buchhändler-Lehranstalt einen höheren Cursus voraussetzen“. Noch mehr tritt dasselbe hervor in dem Hinweis auf die Thatsache, daß die entsprechende buchhändlerische Vorbildung nur durch zwei getrennt wirkende Anstalten, durch das Gymnasium einerseits und durch die Handelsschule andererseits, erlangt werden kann. Man kann dem nur hinzufügen, daß beide Anstalten trotzdem einer wahrhaft buchhändlerischen Vorbildung nicht gerecht zu werden vermögen, nicht bloß deshalb, weil sie getrennt und vereinzelt den Lehrstoff bieten, sondern vielmehr, weil beide sich auf Gegenstände erstrecken, welche dem Buchhändler nicht absolut nöthig sind, und weil beide solche Unterrichtsgegenstände überhaupt nicht in sich aufgenommen haben, welche gerade als Spezialfächer zu betrachten sind. Die neubegründete und zu Ostern ins Leben tretende Anstalt wird demgemäß in verhältnismäßig kürzerer Zeit für den buchhändlerischen Beruf mehr leisten können, als jene beiden zusammen. Haben wir Spezialanstalten für andere Berufszweige, warum soll nicht eine auch für unsern Beruf vorhanden sein, den edelsten unter allen, der neben der geschäftlichen Seite die ideale hat und für den Culturfortschritt von so eminenten Wichtigkeit ist?

Der Gedanke einer Erweiterung unserer Lehranstalt ist keineswegs neu. Schon im Jahre 1863 (vergl. Börsenbl. Nr. 47) stellte unser geehrter Colleague G. W. F. Müller in Berlin den von vielen Seiten unterstützten Antrag der Begründung einer deutschen Buchhändler-Akademie mit dem Sitze in Leipzig. Allerdings

war nur ein einjähriger Cursus mit 30 Lehrstunden und eine freiere, akademische Behandlung des Unterrichts in Aussicht genommen und zwar weniger für Solche, welche sich erst dem Buchhandel widmen wollten, als vielmehr für Gehilfen, welche Lücken ihrer Bildung auszufüllen und ihr Wissen zu erweitern den Drang hätten; aber trotzdem treffen beide sowohl in der Idee, wie im Lehrplan und Sonstigem zusammen, so daß man sagen kann, die jetzt ins Leben tretende Anstalt sei die verbesserte Verwirklichung der Idee Müller's. Wir sagen verbessert, weil wir es für richtiger halten, daß die Lehre der Praxis vorangehe, abgesehen davon, daß ein erweiterter Lehrplan festgestellt ist und die neue Anstalt unter Umständen auch von Gehilfen mit Erfolg benutzt werden kann. Nur in der Wahl der Unterrichtsfächer haben die Müller'schen Vorschläge darin etwas voraus, daß sie dieselben auch auf „Kunstgeschichte in Bezug auf Kunst- und Musikalienhandel“ und auf „Preßgesetzgebung und Verlagsrecht“ ausgedehnt sehen wollten, wovon namentlich der ersterwähnte Punkt eine ernste Erwägung des Directoriums unserer Lehranstalt verdienen möchte.

Die Begründung des Müller'schen Antrags enthält überhaupt so Vieles, was auf den höheren Cursus unserer Anstalt paßt, daß der Artikel jetzt aufs neue Beachtung verdient; insbesondere werden die Abschnitte 5. und 6., betr. die Mittel für die Anstalt und für die Eleven, ein beherzigenswerther Wink für die neue Anstalt sein. Dieser selbst wünschen wir von Herzen Glück, Gedeihen, Erfolg!

J. G. Findel.

Miscellen.

Aus dem Verlag von C. H. Reclam sen. (Sep.-Sto.) hier liegen uns folgende neue Erzeugnisse für den buchhändlerischen Geschäftsverkehr vor: I) Geschäfts-Taschenbuch für Buchhändler. 1872. II. Jahrg. (Inhalt: Agenda u. Cassabuch. 2) Biographie von C. H. Strabel mit Portrait. 3) Verzeichniß der deutschen Hauptblätter in geogr. Ordnung. 4) Statist.-geogr. Uebersicht von Elsaß-Lothringen. 5) Gehilfen-Vereine. 6) Gedenktafel der im deutsch-französischen Kriege gefallenen und decorirten Collegen. 7) Buchhändler-Kalender. 8) Meß-Agiotabelle. 9) Universitäts- u. Hauptstädte mit deutschen Buchhandlungen. 10) Die Leipziger Sortimenten chronologisch geordnet. 11) Die Leipziger Commissionäre nach Anzahl ihrer Committenten geordnet.) 191 u. 48 S. mit Eisenbahnkarte von Deutschland und Taschenkalender. In Lnwdbd. m. Gummiwand und Bleistift. Preis 15 Ngr. — II) Almanach für Buchhändler. 1872. I. Jahrg. Gleichen Inhalts wie das Geschäfts-Taschenbuch sub 2—11. Mit einem Kärtchen von Elsaß-Lothringen. Preis 7½ Ngr. — III) Comptoir-Wandkalender 1872 mit Aufführung der wichtigsten buchhändlerischen Geschäftsdaten und einer Meß-Agiotabelle. Auf Pappe gezogen. Preis 5 Ngr. — IV) Abreiß-Kalender 1872 mit Notizen über die Wechsel-Stempelsteuer und einem Buchhändler-Kalender. Preis 5 Ngr. Dies sind lauter praktische und nützliche Sachen, die das eifrige Bestreben ihres Herausgebers erkennen lassen, den täglichen Interessen des Buchhandels möglichst dienlich zu werden, und daher dessen anerkennender Aufnahme hiermit empfohlen sein mögen.

In Jos. Graveur's Verlag (Gust. Neumann) in Reife ist ein Tableau erschienen, das mittelst eines in der Mitte angebrachten Zeigers aufs allereinfachste und bequemste die Verhältnisse der alten und neuen Maße und Gewichte einander gegenüberstellt. Der Apparat kostet (auf Pappe gezogen) trotz seiner sauberen und soliden Ausführung nur 7½ Ngr. und möchte sich namentlich zur Verbreitung unter dem Kleinhandel und den Hausfrauen eignen und in diesen Kreisen voraussichtlich mit Leichtigkeit in Massen absetzen lassen.